

## §2 Sachkundeprüfung für Terraristik

### Sachkunde, ein Für und Wider

Das Thema Sachkundeprüfung ist sicherlich eines der am stärksten polarisierenden Themen innerhalb der Terraristik. Soll eine Sachkunde Pflicht werden, um zu gewährleisten, dass Mindeststandards an notwendigem Hintergrundwissen vorhanden sind, oder ist das Unsinn, da faktisch in der Tierhaltung für so gut wie kein Haustier Sachkundenachweise diskutiert werden (oder gar verpflichtend sind) und die Terraristik ohnehin eher vorbildlich ist in der Tierhaltung?

Ein Thema am dem sich die Geister scheiden. Sicher ist nur, dass dem Gesetz nach, ein Halter sachkundig zu sein hat bzgl. der Haltung seiner gehaltenen Tiere. Das ist Bestandteil des berühmten §2, der daneben auch Voraussetzungen und Rahmenbedingungen der Tierhaltung allgemein regelt, wie etwa die artgerechte Haltung und artgerechte Ernährung.

Das zentrale Problem ist, dass gesetzlich nicht definiert ist, wie sich der Halter sachkundig zu machen hat. In der Realität geht man davon aus, dass erfolgreiche Tierhaltung auf Dauer nur gelingt, wenn der Halter sich die notwendigen Kenntnisse angeeignet hat, ob durch Bücher, Kontakt zu anderen Haltern, Hundeschulen, Broschüren, im regen Austausch mit dem Züchter der jeweiligen Art, oder sonst wie. Man geht hier grundsätzlich vom interessierten, engagierten Halter aus, der nur das Beste für sein Tier will und genug Interesse hat, sich alles Nötige auch anzueignen. Dass dieses Modell sehr erfolgreich ist, zeigt die Haltung unserer Haustiere (aller Arten) schon seit über einem Jahrhundert. Missstände gibt es, aber es sind gemessen an der Anzahl der gehaltenen Tiere nur wenige. Einzig die Wahrnehmung hat sich im Zuge der Boulevard-Medien stark verändert, so dass wir heute scheinbar mehr Skandale und tierschutzwidrige Umstände haben, als die Jahrzehnte zuvor.

Dies lässt sich schwerlich mit Fakten be- oder widerlegen. Sicher ist nur, dass im Falle der Reptilienhaltung, die Halter der Gesetzgebung weit voraus waren. Dies liegt sicherlich auch an der besonderen Natur unserer Terrarientiere. In den 70ern begann dieses "Hinterzimmerhobby", wie Norbert Zajac es mal formulierte, gesellschaftsfähig zu werden. Sicher noch kein Massenphänomen wie heute, aber die Nachfrage stieg und Nachzuchten in Menschenhand gab es kaum, auch war nicht viel bekannt. Die einzige Möglichkeit Tiere zu bekommen war es, sich Wildfänge importieren zu lassen, die bekanntlich weit weniger robust sind (vor allem auch schwer zu halten, wenn über die notwendigen Haltungsbedingungen fast nichts bekannt ist). Die Technik war primitiv im Vergleich zu heute und oft gingen Tiere ein.

Dies änderte sich von Mitter der 80er bis 90er Jahre fundamental. Die Technik wurde besser, Bücher über Reptilienhaltung wurden in größerer Zahl auf den Markt gebracht und Schlüsselinformationen über notwendige Haltungsparameter (Internet gab es noch lange nicht in jedem Haushalt), wurden dem normalen Halter zugänglich. Das Hobby wurde erwachsen und professioneller kann man auch sagen. Als Folge dessen, gelangen auch immer mehr Zuchtversuche und schon bald gab es ebenso viele Nachzuchten wie Wildfänge

zu kaufen. Nachzuchten sind weit stabiler in der Haltung, frei von Krankheiten und oft schon weit ruhiger, da an den Menschen gewöhnt (was man sich heute kaum vorstellen kann, da es uns selbstverständlich geworden ist). Damit begann der "Siegeszug" professioneller Nachzuchten in den heimischen Terrarien. Diese wurden besser klimatisiert und größer in der Ausführung, lange bevor das BMELV 1997 seine heute bekannten Haltungsrichtlinien herausgab.

### **Warum also eine Sachkundeprüfung? Haben wir Terrarianer nicht alles richtig gemacht?**

Genau das ist die richtige Frage. Fakt ist, dass wir heute in der Regel vorbildlicher sind in der Haltung unserer Heimtiere, als andere Haustierhalter. Um sich das an einem Beispiel zu verdeutlichen: Es gibt selbst für die bewegungsfaulste Schlange Mindestanforderungen an die Terrariengröße, aber keine Einschränkung über Mindestgrößen für die Haltung von Hunden, die einen extremen Bewegungsdrang haben. So kann sich theoretisch jeder in einer 20qm Wohnung einen Husky halten, ohne Rücksicht auf dessen Natur (die Tiere müssen eigentlich mindestens 20 bis 30km am Tag zurücklegen und sind an Polarregionen angepasst und nicht an Stadtwohnungen wo es im Sommer 40°+ wird).

Leider ist Stimmungsmache gegen die Reptilien und Exotenhaltung ein zentrales Thema, dass nur zu gerne von recherchefaulen Journalisten aufgegriffen wird, um Schlagzeilen zu machen. Fakten interessieren dabei weniger. Dies schafft ein auffälliges Missverhältnis, von Wirklichkeit und öffentlicher Wahrnehmung.

Hier liegt das große Problem. Wenn ein Fall von Missständen auftaucht, wird das gerne so dargestellt, als wenn es die Regel wäre und das fällt letztlich auch auf die verantwortungsvollen Halter zurück. Vielleicht ist es bei den Sachkundebefürwortern auch ein bisschen die Hoffnung, dass wir breiter akzeptiert werden, wenn wir unter Beweis gestellt haben, dass wir über die Fachkompetenz verfügen. Auf der anderen Seite haben die Kritiker wie Stefan Broghammer nicht unrecht mit der Befürchtung, dass eine verpflichtende Sachkunde (die es vermutlich nur bei Reptilien und Exotenhaltern in der Konsequenz geben wird), der Anfang vom Ende des Hobbys Terraristik ist. Einen Großteil des Nachwuchses würde es definitiv von dem Hobby abhalten und dafür sorgen, dass wir noch weniger werden, als wir so wie so schon sind. Immerhin zu wenig für eine eigene starke Lobby und bisher noch kaum in der Lage uns gegen populistische Stimmungsmache gegen Reptilien und Exotenhaltung zu wehren.

### **Worum geht es bei der §2 Sachkunde?**

Die §2 Sachkundeprüfung wie sie aktuell vom VDA und DGHT für Privathalter angeboten wird, ist eine freiwillige Schulung die mit einer Prüfung abschließt. Schwerpunkt dabei ist die allgemeine Reptilien- und Amphibienhaltung, Tierschutzgesetz, Artenschutz, Vorstellung von Terrarientypen und Terrarientechnik, Erkennen von Krankheiten und nicht zuletzt auch ein umfangreicher Artenteil und einem Ausflug in die Gefahrtierhaltung und die Gesetzgebung der Bundesländer.

Aktuell (Stand 2019) gibt es gutes Dutzend Schulungszentren die über Deutschland verteilt

gelegentlich Prüfungstermine und Lehrgang anbieten. Dabei ist der Süden deutlich stärker vertreten als der Norden und es kann durchaus passieren, dass man weite Strecken fahren muss und sehr lange auf einen Termin warten muss. Die Nachfrage ist auch nicht sehr groß. In der Regel sind es DGHT-Mitglieder oder Halter, die die Gefahrtiersachkunde (Aufbau-Sachkunde-Prüfung) ablegen wollen oder müssen, weil die Haltung "gefährlicher Tiere", in ihrem Bundesland verboten ist. Die DGHT (Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde) macht sich auf der einen Seite für eine verpflichtende Sachkunde stark, wirbt aber auch dafür, dass die Haltung von Reptilien durch sachkundige Halter legitimiert wird und breit gesellschaftlich akzeptiert werden soll. Man versucht hier quasi den offiziellen Weg zu gehen und Behörden wie auch Öffentlichkeit "mit ins Boot zu holen" um auf die Art der Terrarientierhaltung endlich zu ihrem Recht zu verhelfen. Das Rechtsgutachten zur Heimtierhaltung ist eine dieser wichtigen Meilensteine, für die der DGHT auch einen großen Anteil hatte (allerdings nicht nur er).

Die §2 Sachkunde stellt eine offizielle Zertifizierung der Sachkundigkeit im Bereich Terraristik dar. Der Schwerpunkt liegt hier nicht allein auf der artgerechten Haltung von Schlangen, sondern ebenso auf der artgerechten Haltung von Schildkröten, Echsen, Giftschlangen, Krokodilen, Waranen, Amphilien wie Anura (Froschlurche) und Schwanzlurche. Von Technik, Habitaten, bis Terrarientypen, ist der Stoff zum einen umfassend, zum anderen aber auch recht allgemein (man kann schlecht auf jede Art eingehen). Schwerpunkt ist definitiv Recht und Naturschutz, wie auch artgerechte Haltung.

### **Wie läuft der Sachkundelehrgang und die Prüfung ab? Was kostet das?**

Zunächst muss man sich über die Seite des VDA/DGHT die notwendigen Unterlagen besorgen. Zentral ist dabei ein mehrere hundert Seiten dicker Sachkundeordner, der zum einen ein umfassendes Lehrbuch, zum anderen aber auch ein Nachschlagewerk darstellt. Der Ordner kostet etwa 89€ (65€ für DGHT/VDA Mitglieder) und muss ausgiebig selbst durchgearbeitet werden.

Der Stoff ist dabei so konzipiert, dass man damit die §2 Sachkunde für Privathalter, die Gefahrtiersachkunde und die §11 Sachkunde für Gewerbliche machen kann. Ein Blick in die Prüfungsordnung am Ende verrät worauf bei welcher Prüfung der Schwerpunkt gelegt wird und wie der Umfang und die Themenauswahl aussieht.

Für §2 sind 48 Schwerpunktfragen aus unterschiedlichen Themengebieten vorgesehen. Wichtig dabei ist vor allem artgerechte Haltung, Gesetze in Bezug auf Artenschutz und eine Auswahl an tierspezifischen Themen.

Der Ordner muss bei diesen Schwerpunkten gründlich durchgearbeitet werden, so dass man schon sehr gut vorbereitet in den Lehrgang startet.

Als nächstes sucht man sich ein Schulungszentrum (Seite des VDA/DGHT) und vereinbart einen Termin (verbindliche Teilnahme). Die Schulung ist dabei eintägig und schließt mit einer Prüfung ab. Die Prüfungsgebühr liegt bei 100€ (75€ Mitglieder VDA/DGHT), Zertifikat

inklusive.

Der Lehrgang selbst fasst wichtige Schwerpunkte zusammen und besteht auch aus einer Ergänzung des Stoffs. Dabei wird auf die wichtigen Punkte recht kurz eingegangen (darum muss man vorher schon fit im Prüfungsstoff sein). Manchmal gibt es auch einen praktischen Teil, der helfen soll die Umsetzung der Theorie zu verstehen (allerdings nicht prüfungsrelevant). Unklarheiten beim Lernen des Stoffs können im Lehrgang beseitigt werden, gerade der Schwerpunkt Artenschutz ist nicht trivial (selbst für langjährige Terrarianer).

Die Prüfung selbst ist auf etwa 30-45 Minuten angelegt, wird aber oft deutlich schneller fertig gestellt. Schriftliche Fragen sind in (Multiple) Single-Choice-Form (allerdings nicht alle so einfach wie es klingt), die zufällig aus einem großen Katalog ausgewählt wurden und auch unbekannte Fragen enthalten können, die aber im Kurs oder Ordner behandelt worden sind. Zum Bestehen sind 90% richtige Antworten zu geben (mindestens 43 richtige von 48 Fragen). Auch Fragen zur Gefahrtiergesetzgebung in dem Bundesland aus dem man kommt sind in der Regel Pflicht.

Bei erfolgreichem Abschluss, erhält man eine schriftliche Bestätigung und per Versand ein Zertifikat, dass die Fachkundigkeit bestätigt (ähnlich dem Jägerbrief).

### **Ein Ausblick**

Ob man nun Befürworter oder Gegner einer Sachkunde ist, Fakt ist, dass eine Sachkunde allein "schwarze Schafe" nicht verhindern kann und selbst wenn man sie verpflichtend einführen wollte, die Möglichkeit der Durchführung gar nicht besteht. Es gibt einfach zu wenige Prüfer. Zumindest für die nächsten Jahre wird die Sachkunde wohl überwiegend freiwillig bleiben und sollte es wohl auch.

Eine verpflichtende Sachkunde ist auch nicht die größte Bedrohung für unser Hobby, wie manch ein Gegner vielleicht denken würde. Positiv Listen (ein indirektes Verbot für die Haltung der meisten Arten) stellen eine weit größere und unmittelbarere Bedrohung dar, da sie politisch quasi sofort umsetzbar sind und von nicht wenigen ideologisch geprägten Verbänden gefordert werden. Diese Listen sind eine reale Bedrohung und der tatsächliche Einstieg in das Ende der Terraristik, wie sie in Deutschland schon seit etwa 100 Jahre Tradition hat.

© Rene Semla (2019) für die Facebook-Gruppe „Boa & Python Welt“. Die Datei darf für private Zwecke in unveränderter Form weitergegeben und gedruckt werden.